

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

12.3.1902 (No. 70)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. März.

No. 70.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezenfionsentwürfe werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgenwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

02.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Rektor der Gewerbeschule Dr. Cathian in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Königlich schwedischen Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bibliothekar Dr. Friedrich Kullmann an der Universitätsbibliothek in Freiburg das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Jahlinger Löwe zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Februar d. J. gnädigst geruht, den Bibliothekar Dr. Friedrich Kullmann an der Universitätsbibliothek in Freiburg unter Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 5. März l. J. wurden Regierungsbaumeister Alfons Blum in Heidelberg zum Großh. Bahnbauinspektor in Bruchsal und Regierungsbaumeister Albert Zochim in Bruchsal zum Großh. Bahnbauinspektor II in Heidelberg ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 7. März d. J. wurden die Expeditionsassistenten

Albert Meyer in Lahr nach Freiburg und Anton Schwing in Karlsruhe nach Lahr versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Staatliche Versicherung der Handwerker.

Δ Berlin, 11. März.

Obgleich vielfach von zutüchtiger Seite hervorgehoben ist, daß schon die jetzigen Reichsversicherungs-gesetze den kleineren Handwerkern Gelegenheit geben, sich gegen Unfälle, wie gegen Invalidität und die Folgen des Alters zu versichern, werden immer von Neuem aus Handwerkerkreisen Forderungen auf Berücksichtigung des Handwerks bei einer obligatorischen Versicherung laut. Da sich hieran eine umfassende Agitation anzuknüpfen scheint, ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß, als die Reichsverwaltung den Handwerkern allgemein die Gelegenheit zur Einrichtung einer Unfallversicherung bot, sie dafür in den Handwerkerkreisen selbst keine Gegenliebe fand. Im Gegenteil, obgleich die Handwerker auch im Anfang der neunziger Jahre für die Ausdehnung der Unfallversicherung von der Industrie auf das Handwerk begeistert waren, ließen sie in der Begeisterung sofort nach, als durch den in der Mitte der neunziger Jahre veröffentlichten Gesetzentwurf klar gestellt war, welche Kosten mit dieser Versicherung verknüpft wären. Die Handwerker scheinen auch weniger Werth auf den Ausbau der Unfallversicherung als auf den Invaliditäts- und Altersversicherung zu legen. Auch hier haben alle kleineren Handwerker in bestimmtem Lebensalter Gelegenheit, sich zu versichern. Das wird auch in den betreffenden Handwerkerkreisen anerkannt, nur wird behauptet, daß die Invaliden- oder Altersrenten, die dabei erhältlich sind, durchaus ungenügend für einen Handwerker seien. Man meint, daß für die zu zahlenden Beiträge zu geringe Renten geleistet würden. Wenn ein solcher Vorwurf berechtigt wäre, so könnten ihn die Arbeiter gegenwärtig auch erheben. Er ist es aber nicht. Für die gezahlten Beiträge sind eben größere Äquivalente nicht zu erlangen, wenn gesunde Versicherungsnehmer die Bahnen innegehalten werden sollen. Die kleineren Handwerker, die natürlich bei einer Selbstversicherung die ganzen Beiträge entrichten müssen, erhalten bei einer Rente aber auch jetzt schon den Zuschuß des Reiches in Höhe von 50 M. jährlich, ohne vorher dafür etwas geleistet zu haben. Also es ist auch jetzt schon für diese Handwerker mehr staatliche Fürsorge entwickelt, als sie gemäß ihren Beiträgen verlangen könnten. Das soll den Handwerker bei ihrer Agitation doch nicht übersehen. Jedenfalls ist kaum anzunehmen, daß in einer nahen Zeit wieder Umgestaltungen der Unfall- oder Invaliditätsversicherung erfolgen werden.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. März.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Frhr. Schiele-Wunstorf (Welfe) bezeichnet die Politik des Reiches als zentralistisch. Die Föderung des Reiches schreitet fort. Medner tadelt die chauvinistische Polenpolitik, mit der Preußen ein böses Beispiel gebe.

Staatssekretär Kräfte bemerkt, er müßte gegen die Behauptung des Vorkredners, daß Verletzungen des Briefgeheimnisses durch Postbeamte in Polen vorgekommen seien, energisch protestieren. Wenn unbillbare Briefe zur Ermittlung des Absenders geöffnet würden, geschähe dies streng nach den postalischen Vorschriften.

Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole) stellt in dieser Beziehung weitere Ausführungen für die Einzeldebatte in Aussicht. Damit schließt die Generaldebatte.

Es folgt der Etat des Reichstages.

Abg. Eichhoff (freis. Volksp.) führt Beschwerde über die mangelhaften Speisen in der Reichstagskantine. Medner wünscht weitere Anstellung eines Protokollanten für die Budgetkommission, der vom Reichstage seit angestellt sein muß.

Präsident Graf Valleström verpricht, die Frage bei der Aufstellung des nächsten Etats zu prüfen.

Beim Etat der Reichskasse und des Reichszollens bemerkt Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole), man solle das Amt des Reichszollens von dem des Ministerpräsidenten trennen, dann würde der Reichszoll wieder Zeit finden, den Wünschen des Reichstages nachzukommen. Der Reichszoll habe von einer polnischen Gefahr gesprochen, aber die Berathung vor das Forum des Abgeordnetenhauses verwiesen. Wenn eine solche Gefahr vorliege, gehöre deren Verhandlung zur Kompetenz des Reichstages.

Staatssekretär v. Posadowsky erwidert: Der Reichszoll sei durch ein leichtes Unwohlsein verhindert zu erscheinen. Der allgemeine Reichsgrundgesetz: Reichsrecht geht vor Landesrecht, treffe nicht zu. Das vom Vorkredner berührte Gebiet betreffe die preussische Staatsregierung und sei eine rein preussische Angelegenheit. Preußen wird von seinen Grundbesitz hinsichtlich der Staatsstation sich nicht abbringen lassen. (Beifall.)

Präsident Graf Valleström stellt aus dem stenographischen Bericht den von Komierowski gebrauchten Ausdruck „Ullweibermanier“ fest und ruft Komierowski zur Ordnung.

Zum Etat des Auswärtigen berichtet

Abg. Mühlhölzer (nat.-lib.) die Resolution, entsprechend dem Reichstagsbeschluß vom 19. März 1901 zur Vorbereitung der Errichtung von Handelskonsularen im Auslande 20.000 M. einzusetzen. Der Medner befürwortet die Resolution.

Abg. Cahensly (Centr.) bestrittet das Bedürfnis nach Handelskonsularen im Auslande.

Staatssekretär v. Nitschhoffen erwidert: Die Konsuln hätten mit der Erhaltung der Gebühren schlechte Erfahrungen gemacht. Kleinere Klagen könnten für die Handelskonsularen nicht in Betracht kommen. Die deutsche Firma bei der französischen Handelskonsuln in Konstantinopel beigetreten, vermuthlich weil sie mit dem Import französischer Waaren sich befassen wollte. Gegenüber Cahensly bemerkt Frhr. v. Nitschhoffen, daß sämtliche Konsularaspiranten, die Frankfurter Handelsakademie bejuden sollen. Er verliest eine Reihe von Handelskonsulnverträgen, die gegen die Handelskonsuln im Auslande sind.

Die Resolution wird schließlich abgelehnt.

Zu Position Gesandtschaften und Konsulate bemerkt Staatssekretär v. Nitschhoffen, daß er die Alten über die Gesandtschaften der Frau Engel aus Kimmersfort auf russischem Gebiet sich habe kommen lassen. Sie wurde am 1. September d. J. festgenommen und befindet sich in russischer Gewahrsam. Die russischen Behörden haben Verdacht, daß die Frau verbotene Schiffe nach Ausland einschmuggelte. Dem Konsul in Wladivostok, der sie im Gefängnis befuhrte, hatte die Frau im allgemeinen nichts zu sagen. Der Abschluß der Angelegenheit steht unmittelbar bevor; das Auswärtige Amt wird sie im Auge behalten.

Auf eine Anfrage Dr. Hassel's erklärt der Staatssekretär, die gegenwärtige Finanzlage verbiete eine reichliche Dotierung des Fonds für die deutschen Schulen im Auslande; hoffentlich aber werde die Finanzlage sich bessern.

Auf eine weitere Anregung des Abg. Schrader (freis. Ver.) daß den Lehrern, die im Auslande verbrachte Dienstzeit auf Beförderung und Dienstalter angerechnet werde, bemerkt Staatssekretär v. Nitschhoffen: Es geschehe alles, um die Lehrer im Auslande vor Schaden zu bewahren. Bezüglich der Anrechnung ihrer Dienstzeit sei schon ein Erlass des Kultusministeriums ergangen.

Der Etat für die Schutzgebiete wird erledigt.

Beim Etat Reichsamts des Innern bringt Abg. Wed. Heidelberg einen Erlass des preussischen Handelsministers Müller zur Sprache, welcher den Zweck zu haben scheint, dem Paragraphe 7 der Gewerbeordnungs-Novelle eine dem Geiste des Gesetzes widersprechende Auslegung zu geben, indem er für die Städte von über 20.000 Einwohnern für genügend hinzustellen scheint, wenn in solchen Städten ein Gewerbegericht vielleicht nur für eine einzige kleine Innung bestünde.

Abg. Zubeil (Soz.): Minister Müller scheint hierdurch dem Lieblingswunsch des Verbandes der Großindustriellen nachzukommen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt, die Bestimmung des Paragraphe 7 der Gewerbeordnungs-Novelle an und für sich ist alt. Die Bestimmungen bezüglich der Auslegung dieses Paragraphe, die sich an den Erlass des preussischen Handelsministers knüpfen, sind nicht gerechtfertigt. Minister Müller erklärte mir heute Morgen, daß sein Manuskript vom 8. März besage, daß sich in der Öffentlichkeit lebhaft getadelter Erlass keineswegs die obligatorische Errichtung von Gewerbegerichten

in Städten von über 20.000 Einwohnern erschweren will. Der Inhalt der Ortsstatuten hängt nicht vom Belieben der Gemeinden ab. Diese können sich nicht mit dem Gesetz dadurch abfinden, daß sie für ein einziges kleines Gewerbe, zum Beispiel die Schornsteinfeger, ein Gewerbegericht einrichten. Die Ortsstatuten unterliegen der Genehmigung der Bezirksausschüsse, sie seien von diesen auch darauf hin zu prüfen, ob sie dem praktischen Bedürfnisse der Gemeinde und den Absichten des Gesetzes gerecht würden. Andere Statuten dürfen die Genehmigung der Behörden nicht finden. Aus dieser Mittheilung des Handelsministers geht unzweifelhaft hervor, daß er auf demselben Standpunkt steht, wie der Abg. Wed. Heidelberg. Wenn in einzelnen Gemeinden das Gesetz bisher noch nicht durchgeführt wurde, so bedauere ich das.

Abg. v. Salisch (kons.) wünscht Revision des Apotheken-gesetzes.

Abg. Wurm (Soz.) polemisiert gegen Abg. Schlumberger und fragt an, wie Staatssekretär Graf v. Posadowsky sich zu dem Geheimerrath des Ministers Müller stelle, den dieser an die Gewerbeaufsichtsbeamten richtete. Dieser Erlass bedeute nicht mehr und nicht weniger, als daß der Reichstag durch die vorgelegten Berichte der Gewerbeinspektoren hinter das Licht geführt werden soll.

Präsident Graf Valleström erklärt: Sie dürfen nicht sagen, daß der Reichstag durch eine Anordnung des Ministers hinteres Licht geführt werden soll, höchstens, daß er hinteres Licht geführt werden kann. (Seiterteil.)

Abg. Wurm fährt fort: Der Erlass bedeutet eine Degradation des Reichstages und der Sozialpolitik, durch ihn werden die Aufsichtsbeamten einfach zu Schönfärbern gestempelt. Medner berührt dann die 12.000 Mark-Affäre. Durch den Tod des unglücklichen Opfers sei die Sache noch nicht aufgeklärt.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky führt aus: Auch wir legen auf die Erhaltung der kleinen Apotheken den größten Werth. Bezüglich der Gewerbeinspektoren erklärte ich wiederholt, daß diese die Pflicht haben, festgestellte Thatfachen in diesem Bericht zum Ausdruck zu bringen, aber nicht in lange Erörterungen sich zu ergehen und vor allen Dingen neue Gesetzes-vorschläge bei der vorgelegten Dienstbehörde zum Vortrage zu bringen, ehe sie dieselben der Öffentlichkeit unterbreiten. Ich möchte nun endlich bitten, die Insinuation zu unterlassen, als ob der preussische Handelsminister und ich von Industriellen und Unternehmern abhängig seien. Der Beamte, der Gegenstand so übertriebener ungerechter Angriffe gewesen ist, scheidet, wie ich wiederholt im Reichstage erklärte, aus der Sache vollkommen aus. Der Tod dieses ausgezeichneten tadellofen Beamten ist ein schmerzlicher Verlust für das Reich und den Staat. (Beifall.)

Abg. Schlumberger (Hosp. der Nat.-lib.) verteidigt sich gegen die Angriffe Wurms, der ihn der Unwahrheit geziehen habe.

Präsident: Aber nicht bewußt (Seiterteil), sondern nur unbewußt.

Nach Bemerkungen Stadthagens und Frankens, Mollenhubers und Salichs erklärt Staatssekretär Graf v. Posadowsky auf eine Anfrage Wassermanns, die Novelle betreffend kaufmännische Schiedsgerichte liegt beim Justizministerium. Sie solle noch über einen weiteren Leisten geschlagen werden und dürfte nach den Hierferien an den Bundesrath gelangen.

Schließlich wird die Resolution Frankens angenommen und die Weiterberathung auf morgen vertagt. Schluß halb 7 Uhr.

* Berlin, 11. März.

(Telegraphischer Bericht.)

Die dritte Lesung des Entwurfs zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens wird debattelos erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der Verathung des Etats des Reichsamts des Innern: Fortdauernde Ausgaben.

Abg. Rettich (kons.) erklärt die Ausführungen des Abg. Herzfeld über die Mecklenburgischen Schulverhältnisse für unzutreffend. Von Willkür der Schulpatrone besonders bei der Ritterkastei sei keine Rede. (Beifall rechts.)

Abg. Herzfeld (Soz.) hält seine Behauptungen aufrecht. Er habe zahlreiche Dankschreiben von Mecklenburgischen Lehrern erhalten.

Prinz Heinrich's Amerikafahrt.

Prinz Heinrich tritt heute die Rückreise an. Der mehr als 14tägige Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von Amerika hat nun sein Ende gefunden und der Prinz kann sich auf der Heimfahrt auf dem Prachtdampfer „Deutschland“ von den Strapazen erholen, an denen seine Reise so reich gewesen ist. Und doch wird es sicherlich Prinz Heinrich trotz der Mühsalen dieser Reise nicht bereuen, sie gemacht zu haben, denn er darf sich sagen, daß sie durchaus den gewünschten Erfolg gehabt hat, und er darf sich ferner sagen, daß dieser Erfolg zum großen Theil seiner Persönlichkeit zu verdanken ist. Die Lebenswürdigkeit seiner Formen und seine Eigenschaft als Seemann, die ihn befähigt, gelegentlich auch eine etwas derbere Note mit Humor in den Kauf zu nehmen, setzten ihn mehr als irgend einen anderen Prinzen in den Stand, diese Reise mit Erfolg durchzuführen. Daß auch die Amerikaner ganz denselben Eindruck gehabt haben, geht aus den Worten des amerikanischen Marineattachés Long bei der Feier der Harvard-Universität hervor, daß der Prinz es vor-

terung
gemeinheit
das vierte
geberische

t, da sie
n erhalte.
288 gegen
on inter-
sech
0 Francs
zwei bis
niffion
ntimmung
ngs er-

immer, die
Jahre zu
e Partei-
zialistische
sei nun-
nicht zu
lung auf-
ge Man-
konfer-
schluß als
u fützen
ge keine
und repu-
rung eine
ne tiefere
Regimes
in werde.
flutz, der
noch dem
für sicher,

des Ver-
n Jahre
hre. Zur
899 auf
brachte
nderern,
nen auf
e Zahl
hre nur
t. Die
legten
tische
erland
ug im
zu be-
rtrag hat,
ndische
orguete
Sta-a-
d etwa
Unter
il der
l auf
digung
der
s die
re für
ungs-

irz.
a IIS
a IIS
fende
gtel-
Das
dorftig
ant-
Suad
e in
des
ungs-
anem
Di-
des
urde
mit.

zuglich verstanden habe, sich dem demokratischen Charakter der amerikanischen Eigenart anpassen. Dieser demokratische Charakter und diese spezifische Eigenart haben ja gelegentlich Formen angenommen, die einen nicht durch den Umgang mit „Seebären“ erzogenen Prinzen aus der Kontinenz und der guten Laune gebracht hätten — und dann wäre es mit dem Erfolge der Reise vorbei gewesen.

Worin besteht dieser Erfolg? Nicht in Verträgen und Bündnissen, sondern in der persönlichen Wirkung auf Hunderttausende von Amerikanern, die von dem Deutschthum, verkörpert durch den Prinzen Heinrich, einen eminent sympathischen Eindruck gewonnen haben. Ueberhaupt sind die Amerikaner durch die mehrwöchigen Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen und den längeren Aufenthalt des Prinzen dazu bewogen worden, einmal ernsthaft über die Frage nachzudenken: Was haben wir denn eigentlich gegen Deutschland und wie kommen wir dazu, uns in eine feindselige Stimmung gegen dieses Land versetzen zu lassen? Und die Antwort mußte sein: „Wir haben nichts gegen Deutschland, denn es gibt absolut keinen Punkt, an dem unsere politischen Bestrebungen und diejenigen Deutschlands einander zuwiderlaufen. Demgemäß verfolgen diejenigen, die uns in eine Feindschaft mit Deutschland hineindrängen, ihre eigenen Interessen und schädigen die unseren.“ Daß die große Mehrheit der Amerikaner sich zu dieser Auffassung durchgerungen hat, ergibt sich schon daraus, daß die sogenannte „gelbe Presse“ ihren Ton gegen Deutschland erheblich geändert hat. Sie hat eben den feinen Instinkt dafür, daß sie der Stimmung ihrer Leser nicht mehr entsprechen würde, wenn sie fortführe, gegen Deutschland zu heulen.

Eins freilich wird bestehen bleiben: Der Gegensatz der wirtschaftlichen Interessen. Der wirtschaftliche Kampf zwischen den Vereinigten Staaten und Europa — und unter den europäischen Mächten kommt hier Deutschland mit in erster Reihe in Frage — wird sich nicht abschwächen, sondern verschärfen, weil die Vereinigten Staaten das wirtschaftliche Monopol für ganz Amerika anstreben. Dieser Kampf kann und soll aber auf friedliche und anständige Weise geführt werden und dazu wird jedenfalls die Reise des Prinzen viel beitragen. Es ist nicht ohne Interesse, daß dies der frühere amerikanische Staatssekretär Olney bei dem Bankett in Boston klar hervorhob. Er sagte nämlich, Amerika fordere die Welt heraus zum Kampfe um die industrielle Oberherrschafft, der Besuch des Prinzen aber sei geeignet, dafür zu sorgen, daß der Kampf nicht in einen Krieg ausarte. Deutschland und Amerika verpflichteten sich gegenseitig, den Kampf in den Grenzen zivilisierter und zivilisierter Völker zu halten.

„Go ahead!“ (Vorwärts!) ist das Leitwort Olney's, der mit anerkannter Offenheit den Kampf um die wirtschaftliche Welt Herrschaft ankündigt. „Go ahead!“ — das nimmt auch Deutschland, das an Selbstbewußtsein und Kraftgefühl nicht hinter den Vereinigten Staaten zurücksteht, für sich in Anspruch. Das Bewußtsein und der Wille, den Kampf in friedlicher Weise zu führen, stärkt die Thatkraft beider Theile. Und auch darum hat die Reise des Prinzen Heinrich einen vollen Erfolg gebracht, weil das Lösungswort „Wirtschaftlicher Kampf in Frieden und Freundschaft“ offen ausgegeben worden ist.

(Telegramme.)

* **Philadelphia, 10. März.** Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich ist heute Vormittag 10 Uhr 20 Min. hier eingetroffen, am Bahnhofe vom Mayor und einer Bürgerdeputation begrüßt und von diesen in das Rathaus geleitet worden, woselbst eine Adresse überreicht wurde, durch welche dem Prinzen das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen wird. Abends wurde die Fahrt nach der Independence Hall angetreten und später die Camps-weiße befestigt.

* **Philadelphia, 10. März.** An dem Diner der Union League zu Ehren des Prinzen Heinrich nahmen hundert Bürger teil. Dem Prinzen gegenüber war das Bild Seiner Majestät des Kaisers angebracht. Bei der Ausschmückung des Saales war in höchst charakteristischer Weise die Prinz Heinrich-Relie, eine neu so getaufte Art, mit Maiblumen verwannt worden. Während des Mahles hielt der Prinz nachfolgende Rede:

„Ich wünsche Ihnen zu danken für die freundliche Aufnahme, welche ich in den Vereinigten Staaten gefunden habe. Meine Herren! Dies ist wohl die letzte Gelegenheit, welche ich während des Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten habe, öffentlich zu sprechen. Ich bin sehr betrübt darüber, daß dies so sein muß. Was ich jetzt im Begriffe bin, Ihnen mitzuthellen, sage ich vor der Welt. Es war absolut kein geheimes Zweck, der mit meiner Mission in Ihr Land verknüpft war. Sollte irgend Jemand von Ihnen etwas Geheimnisliches lesen oder hören, so ernüchtere ich Sie hiermit, dies rundweg zu bestreiten. Ich wurde gefragt, bevor ich die Reise antrat, die Augen und zu sprechen. In der letzten Beziehung bin ich bange, daß meine Mission wohl gescheitert ist. Ich sah bedeutend mehr Dinge, als viele von Ihnen glauben mögen. Ich hörte gleichfalls sehr viele Dinge, darunter viele freundliche Worte von Personen und ebenso die Jubelrufe tausender Ihrer Landsleute. Was ich in Ihrer Gegenwart aussprach, spreche ich in Gegenwart Ihrer Nation aus, nämlich meinen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme und die Sympathien, welche ich während des Aufenthaltes in Ihrem Lande fand. Es wird mir am Herzen liegen, dem Kaiser hier von dem Kennntnis zu geben, was Sie trete ich die Midreise an. Es wäre nicht recht von mir, wenn ich sagen würde, daß es mir leid ist, wieder nach Hause zu reisen, aber gleichzeitig überkommt mich ein trauriges Gefühl, ein Land zu verlassen, in dem ich mit so viel Güte und Gastfreundschaft aufgenommen wurde. Lassen Sie mich meine Herren, noch sagen: Lassen Sie uns darnach trachten, Freunde zu sein, und es auch wirklich sein.“

* **New-York, 11. März.** Prinz Heinrich ist gestern Nachmittag 5 Uhr 45 Min. in Hoboken eingetroffen.
* **New-York, 11. März.** Nach der Ankunft Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich in Hoboken gab derselbe an Bord des Dampfers „Deutschland“ von der Hamburg-Amerika-Linie ein Mahl, an dem 46 Personen theilnahmen. Der Prinz toastete auf den Kaiser und Präsident Roosevelt, während Staatssekretär Hill ein Hoch auf den Prinzen ausbrachte. Um 9 Uhr Abends fuhr der Prinz über den Hudson nach New-York zur Galavorstellung im Irving-Place-Theater.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 11. März.

Seine Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen machte gestern nach dem Thee bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max Besuche bei den hiesigen Höflichkeiten und wohnte dann der Oper im Großherzoglichen Hoftheater an, wo Seine Kaiserliche und königliche Hoheit bis zum Schluß verweilte. Danach stellte Seine königliche Hoheit der Großherzog dem hohen Gaste den Generalintendanten Dr. Bürlin und den Generalmusikdirektor Wottl vor. Zur Abendtafel erschienen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max.

Heute früh nach dem gemeinsamen Frühstück begab sich Seine Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz, von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog begleitet, zum Bahnhof und reiste um 9 Uhr 35 Minuten von hier nach Freiburg und von dort nach mehrstündigem Aufenthalt nach Basel, wo übernachtet wird. Seine königliche Hoheit der Großherzog fuhr vom Bahnhof zu dem Maler Hoelter, einem Wunsche desselben entsprechend. Hierauf empfing Seine königliche Hoheit den Vize-Oberzeremonienmeister Grafen von Berheim zum Vortrag und nahm von 11 Uhr an den Vortrag des Staatsministers von Brauer entgegen. Um halb 1 Uhr empfing Seine königliche Hoheit den Major a. D. Freiherrn von Ref. Siernach meldete sich der Oberleutnant zur See Stoelzel.

Nachmittags von 4 Uhr an folgten die Vorträge des Majors von Schmerin, des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb. Später besuchten die Großherzoglichen Herrschaften das Konzert des Joachim-Quartetts.

(Instrumentalverein.) Eine außerordentlich zahlreiche Hörerschaft hatte sich gestern Abend im Eintrachtsaal zum Festkonzert eingefunden, welches der Instrumentalverein zur Feier des 70. Geburtstages seines hohen Protectors, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl veranstaltet hatte. Die einleitende badische Hymne, sowie ein von Herrn Direktor Sande verfaßter, von Frau Mina Höder mit tiefer Empfindung gesprochener Prolog ergoß eine feierliche Stimmung in die Herzen der Anwesenden, welche die Verehrung, die den Verein heute in treuer, inniger Dankbarkeit für seinen hohen Beschützer erfüllt, so recht von Herzen mitfühlen ließen. Auch den Ausübenden hatte es die Feststimmung gründlich angethan, denn Webers Jubelouvertüre gelang unter Meister Spieg's feuernder Leitung ganz vorzüglich. Fräulein Stella Wenzel's Knecht lang hierauf, vom Orchester dirigiert, begleitete die liebliche Arie „Nun heut die Flur“ aus Haydn's Schöpfung, und entfaltete bei deren Vortrag soviel Raffinesse, graziose Anmuth und Gefühlstiefe, daß sie sofort die Hörer für sich zu erwidern mußte und auch demzufolge mit reichen Beifallsbezeugungen ausgezeichnet wurde. Ihre sympathischen, vorzüglich und einwandfrei gebildeten Mittel kamen später noch in einer geschmackvollen Wahl von Liedern, darunter Schubert's ewig reizende „Forelle“, zu günstigstem Ausdruck; der rauschende Applaus veranlaßte die junge Dame zu einer Zugabe. Auch die musikalisch vollendete Begleitung der Vieler durch Fräulein Elly Weher-Magened verdient volles Lob. — Die hier trefflich eingeführte Violinistin, Fräulein Stella A. Dyer, erfreute mit einigen Proben ihres bedeutenden Talents; dem reizvollen Andante aus der Symphonie epagnole von Lalo wurde ihr großer Ton und ihre tiefinnerliche Auffassung zu besten Vermittlern, während die exprobierten Schwierigkeiten der „Mars variés“ von Ernst mit den durchweg misglückten Flageoletgriffen und der ungelösten Passagen der dem technischen Vermögen der jungen Dame noch fern liegen. Mit den beiden Sätzen des Schubert'schen unvollendeten H-moll-Symphonie, die das Orchester zur ausgezeichneten Wiedergabe brachte, wurde das Konzert beendet, welches der staatlichen Reihe erfolgreicher Veranstaltungen wiederum ein neues Glied angeschlossen hat.

(Weingartner-Kaim-Konzert.) Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das Rindener Kaim-Orchester unter Leitung Weingartner's hier am Freitag den 14. im Festhollaal ein Abschiedskonzert vor seiner Herbsttournee in Amerika zu ermäßigten Preisen geben wird.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Morgen, Mittwoch den 12. März, Abends halb 9 Uhr, hält im großen Eintrachtsaal Herr Rath Dr. Franz A. Kissz, Professor der Universität Berlin, einen Vortrag über das Thema: „Tollhoi als Kriminalität“.

(Museum Karlsruhe.) Donnerstag den 13. März, Abends halb 8 Uhr, hält Herr Professor Dr. Kräger aus Berlin einen Vortrag über „Wilhelm Busch, unser größter Humorist in Wort und Bild“, mit humoristischen Lichtbildern.

(Stadtgarten-Abonnements.) Mit dem 1. April d. J. beginnt für den Besuch des Stadtgartens in der Zeit vom 1. April 1902 bis zum 1. April 1903 ein neues Abonnements. Die Ausfertigung und Ausgabe der Abonnementskarten erfolgt vom 20. März an bei dem Einnehmer des Stadtgartens gegen Erlegung der festgesetzten Gebühren. (Hauptkarte 5 M., Weiskarte 2 M. und 1 M., Studirende 2 M.) Die Karten erhalten sofortige Gültigkeit.

(Kolosseum.) Das noch bis Ende dieser Woche im Kolosseum auftretende Artistenpersonal übt eine so starke Anziehungskraft aus, daß sich die Vorstellungen stets sehr guten Besuches erfreuen. Durch staunenswerthe numerische Produktionen zeichnen sich die Sportakrobaten Erks aus. Das Rennard-Trio zeigt außerordentliche Bahnkunst. Die Schwesern Koranas führen einen hübsch ausgestatteten Dressurakt mit Arabas und Tauben vor. Ferner findet des ungarische Welter Caballo sowie der hier bereits bestes bekannte, vorzügliche Humorist Hans Gausler und die feise Soubrette Anna (Aus dem Polizeibericht.) Am 7. d. M. hat ein Dienstmädchen ihrer Dienstherrschaft einen Willantring im Werthe von 80 M. gestohlen. — In der Leihbibliothek ist

aus einem Lausgange ein Fahrrad, System Dürrkopff mit der Fabriknummer 133 053 und der Polizeinummer 8106 gestohlen worden. — Von Sonntag auf Montag wurden verhaftet: ein stollenloser Tagelöhner aus Horheim, wegen Unterschlagung und Diebstahls; ferner ein 25 Jahre alter Fuhrmann aus Eggenstein, der seinen Arbeitgeber betrahl, und ein 25 Jahre alter Krankenträger aus Vollschweil, wegen fahrlässiger Tödtung.

(Heidelberg, 10. März.) Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl von Baden ist zu seinem 70. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm des hiesigen Stadtraths zugegangen. Dasselbe hat folgende, an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wilkens gerichtete telegraphische Entwidernng gefunden:

„Ihnen und dem Stadtrath Heidelberg sende ich meinen herzlichsten Dank für die mich aufs innigste erfreuenden Glückwünsche. Meinen wärmsten Dank begleiten die herrliche Stadt, sowie ihre ehrwürdige Universität für ihre stetige dauernde Aufblühen, und freue ich mich mit meiner Frau, demnachst unseren Sohn unter die Studierenden dortiger Universität zu zählen.“

(Freiburg, 10. März.) Gestern Abend fand eine öffentliche Festigung der Gesellschaft für Geschichtskunde (Historischer Verein) zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs im oberen Saale des Café „Kopf“ statt. Ein zahlreicher Kreis von Verehrern uneres erlauchtem Landesfürsten war in dem festlich geschmückten Saale versammelt. Herr Geh. Rath Dr. v. Wech, Direktor des Generalandesarchivs in Karlsruhe, hielt die Festrede über „Großherzog Friedrichs Persönlichkeit“, die eine glänzende Darstellung der legendären Regierung des Herrschers bot und die in den Vätern der deutschen Geschichte eingetragenen ruhmvollen Verdienste Höchstdeselben um das große und engere Vaterland, um Religion und Gerechtigkeit, um Wissenschaft und Kunst, um Handel und Gewerbe zu lebhafter Anschauung brachte, zugleich aber auch das schöne Familienleben des edlen Fürstentums und dessen Güte und Leutseligkeit schilderte. Mit Goethe's herrlichem Worte schloß der Redner: „Die Städte, die ein guter Mensch betrat, ist eingemeißelt; nach hundert Jahren klingt sein Wort und seine That dem Enkel wieder.“ Sodann hielt Herr Hofrath Professor Dr. Rosini, einer der ausgezeichnetsten Redner unseres atademischen Lehrkörpers, einen tief durchdachten Vortrag über „Staatsrecht und Rechtsstaat in Baden unter Großherzog Friedrich“. Die staatlichen und rechtlichen Zustände des Landes von der Thronbesteigung Großherzogs Friedrich bis zum heutigen Tage wurden meisterhaft geschildert und dem Volke zum Schluß ans Herz gelegt, dankbar und treu seinem edlen Fürsten zu sein und zu bleiben. Zum Schluß sprach Herr Dr. Finke, Vorstand der Gesellschaft, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog aus. Nach diesen Vorträgen folgte ein gemeinschaftliches Abendessen.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Der Stand der Arbeitslosenbeschäftigung in Mannheim von 1. März 1902, an welchem Tage die Liste zur Vormerkung von Arbeitslosen geschlossen worden ist, ist ein sehr günstiger. Gemeldet haben sich bis einschließlich 1. März 1902 1673 Mann, wovon sich 1213 zur Einstellung eigneten. Einzustellen sind noch 16 Mann, welche im Laufe der nächsten Woche Beschäftigung im Medarauer Walde erhalten. Zur Zeit arbeiten 335 Mann. Außerdem sind bei den städtischen Betrieben und Unternehmungen etwa 1600 ständige Arbeiter beschäftigt. — Den Anträgen der Arbeitslosenkommission entsprechend beschloß der Stadtrath, die Arbeitslosenbeschäftigung mit dem Samstag vor Ostern einzustellen. — Mit 1100 M. ist heute früh der Ausläufer der Firma Adolf Franke inß forzheim durchgegangen. Der Ausläufer sollte das Geld auf die Bank bringen. — Auf der gestern in Baden-Baden stattgehabten Landesversammlung der Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen, L. V. Südbaden-Elß-Lothringen, wurden in den Vorstand gewählt die Herren B. Kirchberg-Waldsbuth und M. Will-Meh. Zum Vorort für die nächstjährige Versammlung wurde Holmar i. Elß bestimmt. Sämmtliche Punkte der umfangreichen Tagesordnung wurden in zufriedenstellender Weise erledigt. — Die Landesversammlung der Katholischer und Grundbesitzer Baden's in Offenburg war von 125 Vertretern besucht. Die vom Verwaltungsrath gemachten Vorschläge wurden angenommen. Die gefassten Beschlüsse werden demnachst in einer Petition an die Großh. Regierung und die Zweite Kammer eingereicht werden. Den Vorsitz der Versammlung führte der Landesvorstand des Katholischervereins, Herr Katholischer Gauner in Waldsbuth. — Für den Kreis Offenburg wird demnachst eine Regimierung gegründet werden. Es sind bereits mehrere Vorversammlungen statt.

Badischer Landtag.

49. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer vom Dienstag, den 11. März 1902.

(Vorläufiger Bericht.)

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr. Abg. Fehrenbach berichtet namens der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern Titel I bis XI und XVIII bis XXI der Ausgabe und Titel I bis III und X der Einnahme.

Die Kommission beantragt:

Sämmtliche Titel der Ausgabe mit der im Bericht festgestellten Modifikation zu Titel VIII § 7 und IX §§ 1 und 2, sowie sämmtliche Einnahmen zu genehmigen, die Verathung zu Titel IX § 14 aber einstweilen auszusetzen.

Abg. Dr. Wilkens bepricht die Handhabung der Staatsaufsicht gegenüber den Städten und Gemeinden, erklärt sich für eine Erhöhung der Staatsdotation für die Kreise und äußert sich anerkennend über die Bezirksverwaltung. Der Zugang zur Verwaltung, zur Stellung eines Bezirksgeometers, sowie zur Schutzmannschaft müßte gehoben werden.

Abg. Wacker begrüßt den Wechsel des Ministeriums und insbesondere die bei den letzten Wahlen hervorgetretene Zurückhaltung zu Bezirksbeamten. Nachdem er der Wahlrechtsfrage längere Erörterungen gewidmet, führt Redner Klage über einen Erlaß des Bezirksamts Waldsbuth betreffend die Thätigkeit der Kinder- und Krankenschwestern. Den vom Vorredner angechnittenen Fragen widmet auch er einige Ausführungen.

Abg. Fehner bepricht die Gründe des nachlassenden Zugangs zur Verwaltung und bringt einige Spezialwünsche vor, betreffend die Gemeindeparlamente und die Handhabung der Bauordnung.

Abg. Dr. Binz spricht sich anerkennend aus über die Handhabung der Staatsaufsicht und über die Polizeiver-

Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich hier als
Spezialarzt für innere Krankheiten
niedergelassen.

Dr. Alfons Fischer,
früher Assistenzarzt am bakteriologischen Institut der Stadt Danzig und an der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Danzig, sowie an der medizinischen Universitätsklinik zu Heidelberg.

Karlsruhe, Kriegstr. 87 ptr.
Sprechstunden: 8—10 Uhr, 3—5 Uhr. Sonntags: 8—10 Uhr.
Telephon 1091. D-913.2

Vereinsbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Karlsruhe, Kreuzstrasse 1
gewährt ihren Mitgliedern
Vorschüsse auf bestimmte Zeit,
Kredite in laufender Rechnung
und diskontiert Wechsel;

sie besorgt
An- und Verkauf von Effekten und dergl.,
Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten,
Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl.,
Einkassierung von Wechseln,
Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.
Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern
Baareinlagen auf Check-Conto, auf Spargbuch und mit längerer Kündigung,
sowie
Verschlossene und offene Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes;
sie vermietet
in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbautechnik neubauten

Stahlkammer
Schränkfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Werthpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

Gesucht tüchtiger Vertreter für einen Bauartikel (Haussteine).
Bewerbern, welche so wie so schon Architekten und Baumeister regelmäßig besuchen, wird der Vorzug gegeben. Offerten sub **Z. B. 1638** an Rudolf Mosse, Basel. D-956.1

Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein.

Activa.	Bilanz am 31. December 1901.	Passiva.	
Cassa-Conto	962 150 10	Actien-Capital-Conto	10 500 000
Coupons-Conto	134 659 09	Reservefonds-Conto	2 800 000
Wechsel-Conto	787 991 54	Disagio-Reservefonds	300 000
Conto-Corrent-Conto	4 044 583 33	Disagio - Vortrags-Conto	200 000
Effecten-Conto	3 240 012 16	Beamten-Pensionsfonds	149 245 04
Hypotheken-Conto	181 661 316 84	Hypotheken-Pfandbrief-Conto	175 674 300
Laufende Zinsen bis 31. December 1901	1 854 649 86	Conto aufgerufener Pfandbriefe	2 605 39
		Conto verloofter Pfandbriefe	42 405
		Pfandbriefzinsen-Conto	2 068 087 32
		Conto-Corrent-Conto	167 353 72
		Dividenden-Conto	1 005
		Gewinn- und Verlust-Conto	1 280 361 45
			1 280 361 45
			192 685 362 92

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1901.		Credit.	
An Untkosten-Conto	251 388 98	Vor Vortrag aus 1900	66 890 59
" Pfandbriefzinsen-Conto	6 812 669 12	" Zinsen-Conto	198 459 14
" Gewinn-Saldo	1 280 361 45	" Hypothekenzinsen-Conto	7 948 250 97
		" Darlehens-Provisions-Conto	105 522 61
		" Pfandbriefsumsatz-Conto	25 356 24
			8 344 419 55
			8 344 419 55

Das bedeutendste
Werk zur Lebensgeschichte des Großherzogs von Baden sind die **Reden u. Kundgebungen 1852/96** besg. von Dr. **Krone**. Fein geb. Mf. 7.50. — Verlag **Paul Wackel, Freiburg i. Br.**

Heidelberg. D. 904.
Zu D. 3. 4 wurde eingetragen:
Bürger-Casino, eingetragener Verein in Heidelberg.
Josef Dietrich ist aus dem Vorstand ausgeschieden; an seine Stelle ist Rathschreiber **Georg Josef Kaufmann** in Heidelberg in den Vorstand gewählt.
Heidelberg, 3. März 1902.
Groß. Amtsgericht.

Mannheim. D. 802.
Zum Vereinsregister Band 1, D. 3. 50 wurde eingetragen:
Bibliotheksverein Mannheim, Mannheim.
Die Satzung ist am 30. April 1901 errichtet. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und einem seiner Beihilfer. Der Vorsitzende, im Falle seiner Verhinderung der Stellvertreter, vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Als Vorstand ist bestellt:
Dr. Theodor Alt, Rechtsanwalt, Mannheim, Vorsitzender,
Paul Martin, erster Bürgermeister Mannheim, Stellvertreter des Vorsitzenden,
Wilhelm Caspari, Professor Mannheim, Beihilfer.
Mannheim, den 21. Februar 1902.
Groß. Amtsgericht I.

Nächste Grosse Badische Invaliden-Geldlotterie
des Bad. Militärvereinsverbandes zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder und deren Angehörigen.
2. Ziehung sicher 21. u. 22. März 1902
2268 Geldgewinne
Zahlbar ohne Abzug im Betrage von
Mk. 42 000
Haupttreffer Mk. **20 000**
1 Hauptgewinn Mk. **20 000**
1 Gew. baar Mk. **5 000**
2 Gew. baar " **2 000**
4 Gew. baar " **2 000**
20 Gew. baar " **2 000**
100 Gew. baar " **2 000**
200 Gew. baar " **2 000**
560 Gew. baar " **2 800**
1400 Gew. baar " **4 200**
Losse 1 Mk. Porto und Liste II " 10 " 25 Pl. extra empfiehlt D-946.7
J. Stürmer,
Generaldebit Strassburg i. E.

Freiwillige Siegenhaftig-Versteigerung.
Die Erben der Johann Michael Pfisterer Witwe, Luise Friederike geb. Lorenz in Kirchheim, lassen der Theilung wegen nachbeschriebene Liegenschaften am
Montag den 24. März 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaus zu Kirchheim öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Versteigerung der Liegenschaften.
a. auf Gemarkung Kirchheim. Lgh.-Nr. 544: 2 ar 48 qm Hofralthe, 8 ar 26 qm Hausgarten im Ortsetter an der Röhrbacherstraße.
Lgh.-Nr. 545: 4 ar 25 qm Hausgarten im Ortsetter, taxirt zusammen zu 22 000 M. Dieses Hausgrundstück liegt zunächst dem Bahnhofsgebäude.
b. auf Gemarkung Röhrbach. Lgh.-Nr. 6018: 2 ar 90 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Lgh.-Nr. 6018a: 3 ar 16 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 12 500 M. Lgh.-Nr. 6018b: 2 ar 94 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Diese drei Grundstücke liegen an der Friedrichstraße in nächster Nähe der Haltestelle Röhrbach der elektrischen Bahn Heidelberg-Wiesloch. Wegen Versteigerung dieser Gebäude wende man sich an Herrn Architect Voglung in Röhrbach.
Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer Anlage 16 eingesehen werden.
Heidelberg, den 6. März 1902.
Groß. Notariat III. D-956.1
D-956.1
Hönninger.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Kabung.
D. 819.2. Nr. 11 638. Karlsruhe.
1. Der Josef Riebel, minderjährig, vertreten durch seine Mutter, Elisabetha Riebel, Dienstmädchen in Karlsruhe, als Vormünderin, 2. die Elisabetha Riebel in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Sanders in Karlsruhe, klagen gegen den Arbeiter Josef Kessler, früher zu Karlsruhe wohnhaft, jetzt unbekannt wo abwesend, auf Erfüllung der in den §§ 1708 bis 1716 des Bürgerlichen Gesetzbuches begründeten Verpflichtungen, vergl. hier § 1717 a. a. D. mit dem Antrage, vorläufig vollstreckbares Urtheil dahin zu erlassen: Der Beklagte sei schuldig, an die Klägerin, Dienstmädchen Elisabetha Riebel hier, 100 M. nebst 4% Zinsen vom Klageaufstellungsstage, ferner je 20 M. monatlichen Unterhalt in vierteljährlichen Raten bis zum vollendeten 16. Lebensjahre des Kindes zu bezahlen und habe die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.
Der Kläger. Vertreter labet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Karlsruhe, Altdemiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13 auf
Dienstag den 15. April 1902,
Vormittags 10 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 4. März 1902.
Thum,
Rathschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Karlsruhe.

Heidelberg. D. 904.
Zu D. 3. 4 wurde eingetragen:
Bürger-Casino, eingetragener Verein in Heidelberg.
Josef Dietrich ist aus dem Vorstand ausgeschieden; an seine Stelle ist Rathschreiber **Georg Josef Kaufmann** in Heidelberg in den Vorstand gewählt.
Heidelberg, 3. März 1902.
Groß. Amtsgericht.

Freiwillige Siegenhaftig-Versteigerung.
Die Erben der Johann Michael Pfisterer Witwe, Luise Friederike geb. Lorenz in Kirchheim, lassen der Theilung wegen nachbeschriebene Liegenschaften am
Montag den 24. März 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaus zu Kirchheim öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Versteigerung der Liegenschaften.
a. auf Gemarkung Kirchheim. Lgh.-Nr. 544: 2 ar 48 qm Hofralthe, 8 ar 26 qm Hausgarten im Ortsetter an der Röhrbacherstraße.
Lgh.-Nr. 545: 4 ar 25 qm Hausgarten im Ortsetter, taxirt zusammen zu 22 000 M. Dieses Hausgrundstück liegt zunächst dem Bahnhofsgebäude.
b. auf Gemarkung Röhrbach. Lgh.-Nr. 6018: 2 ar 90 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Lgh.-Nr. 6018a: 3 ar 16 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 12 500 M. Lgh.-Nr. 6018b: 2 ar 94 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Diese drei Grundstücke liegen an der Friedrichstraße in nächster Nähe der Haltestelle Röhrbach der elektrischen Bahn Heidelberg-Wiesloch. Wegen Versteigerung dieser Gebäude wende man sich an Herrn Architect Voglung in Röhrbach.
Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer Anlage 16 eingesehen werden.
Heidelberg, den 6. März 1902.
Groß. Notariat III. D-956.1
D-956.1
Hönninger.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Kabung.
D. 819.2. Nr. 11 638. Karlsruhe.
1. Der Josef Riebel, minderjährig, vertreten durch seine Mutter, Elisabetha Riebel, Dienstmädchen in Karlsruhe, als Vormünderin, 2. die Elisabetha Riebel in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Sanders in Karlsruhe, klagen gegen den Arbeiter Josef Kessler, früher zu Karlsruhe wohnhaft, jetzt unbekannt wo abwesend, auf Erfüllung der in den §§ 1708 bis 1716 des Bürgerlichen Gesetzbuches begründeten Verpflichtungen, vergl. hier § 1717 a. a. D. mit dem Antrage, vorläufig vollstreckbares Urtheil dahin zu erlassen: Der Beklagte sei schuldig, an die Klägerin, Dienstmädchen Elisabetha Riebel hier, 100 M. nebst 4% Zinsen vom Klageaufstellungsstage, ferner je 20 M. monatlichen Unterhalt in vierteljährlichen Raten bis zum vollendeten 16. Lebensjahre des Kindes zu bezahlen und habe die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.
Der Kläger. Vertreter labet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Karlsruhe, Altdemiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13 auf
Dienstag den 15. April 1902,
Vormittags 10 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 4. März 1902.
Thum,
Rathschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Karlsruhe.

Freiwillige Siegenhaftig-Versteigerung.
Die Erben der Johann Michael Pfisterer Witwe, Luise Friederike geb. Lorenz in Kirchheim, lassen der Theilung wegen nachbeschriebene Liegenschaften am
Montag den 24. März 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaus zu Kirchheim öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Versteigerung der Liegenschaften.
a. auf Gemarkung Kirchheim. Lgh.-Nr. 544: 2 ar 48 qm Hofralthe, 8 ar 26 qm Hausgarten im Ortsetter an der Röhrbacherstraße.
Lgh.-Nr. 545: 4 ar 25 qm Hausgarten im Ortsetter, taxirt zusammen zu 22 000 M. Dieses Hausgrundstück liegt zunächst dem Bahnhofsgebäude.
b. auf Gemarkung Röhrbach. Lgh.-Nr. 6018: 2 ar 90 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Lgh.-Nr. 6018a: 3 ar 16 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 12 500 M. Lgh.-Nr. 6018b: 2 ar 94 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Diese drei Grundstücke liegen an der Friedrichstraße in nächster Nähe der Haltestelle Röhrbach der elektrischen Bahn Heidelberg-Wiesloch. Wegen Versteigerung dieser Gebäude wende man sich an Herrn Architect Voglung in Röhrbach.
Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer Anlage 16 eingesehen werden.
Heidelberg, den 6. März 1902.
Groß. Notariat III. D-956.1
D-956.1
Hönninger.

Freiwillige Siegenhaftig-Versteigerung.
Die Erben der Johann Michael Pfisterer Witwe, Luise Friederike geb. Lorenz in Kirchheim, lassen der Theilung wegen nachbeschriebene Liegenschaften am
Montag den 24. März 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaus zu Kirchheim öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Versteigerung der Liegenschaften.
a. auf Gemarkung Kirchheim. Lgh.-Nr. 544: 2 ar 48 qm Hofralthe, 8 ar 26 qm Hausgarten im Ortsetter an der Röhrbacherstraße.
Lgh.-Nr. 545: 4 ar 25 qm Hausgarten im Ortsetter, taxirt zusammen zu 22 000 M. Dieses Hausgrundstück liegt zunächst dem Bahnhofsgebäude.
b. auf Gemarkung Röhrbach. Lgh.-Nr. 6018: 2 ar 90 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Lgh.-Nr. 6018a: 3 ar 16 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 12 500 M. Lgh.-Nr. 6018b: 2 ar 94 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Diese drei Grundstücke liegen an der Friedrichstraße in nächster Nähe der Haltestelle Röhrbach der elektrischen Bahn Heidelberg-Wiesloch. Wegen Versteigerung dieser Gebäude wende man sich an Herrn Architect Voglung in Röhrbach.
Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer Anlage 16 eingesehen werden.
Heidelberg, den 6. März 1902.
Groß. Notariat III. D-956.1
D-956.1
Hönninger.

Vermögensabfindung.
D. 838. Nr. 2737. Mosbach. Die Ehefrau des Schreiners Johann Krumm, Katharina geb. Venz von Krumm, vertreten durch Rechtsanwalt Zutt in Mosbach, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Antrage, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Civilkammer I des Großherzoglichen Landgerichts ist bestimmt auf: Dienstag, den 20. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht. Gerichtsschreiber Groß. Landgerichts: Kupfer Schmid.
Vermögensabfindung.
D. 794. Nr. 9554 I. Mannheim. Durch Urtheil Groß. Amtsgerichts Abth. II vom 28. Februar l. J. wurde die Ehefrau des Konditors Friedrich Ehrbar, Charlotte geb. Holtmann hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres im Konkurs befindlichen Ehemannes abzufordern.
Mannheim, den 3. März 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Christ.

Freiwillige Siegenhaftig-Versteigerung.
Die Erben der Johann Michael Pfisterer Witwe, Luise Friederike geb. Lorenz in Kirchheim, lassen der Theilung wegen nachbeschriebene Liegenschaften am
Montag den 24. März 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaus zu Kirchheim öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Versteigerung der Liegenschaften.
a. auf Gemarkung Kirchheim. Lgh.-Nr. 544: 2 ar 48 qm Hofralthe, 8 ar 26 qm Hausgarten im Ortsetter an der Röhrbacherstraße.
Lgh.-Nr. 545: 4 ar 25 qm Hausgarten im Ortsetter, taxirt zusammen zu 22 000 M. Dieses Hausgrundstück liegt zunächst dem Bahnhofsgebäude.
b. auf Gemarkung Röhrbach. Lgh.-Nr. 6018: 2 ar 90 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Lgh.-Nr. 6018a: 3 ar 16 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 12 500 M. Lgh.-Nr. 6018b: 2 ar 94 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Diese drei Grundstücke liegen an der Friedrichstraße in nächster Nähe der Haltestelle Röhrbach der elektrischen Bahn Heidelberg-Wiesloch. Wegen Versteigerung dieser Gebäude wende man sich an Herrn Architect Voglung in Röhrbach.
Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer Anlage 16 eingesehen werden.
Heidelberg, den 6. März 1902.
Groß. Notariat III. D-956.1
D-956.1
Hönninger.

Freiwillige Siegenhaftig-Versteigerung.
Die Erben der Johann Michael Pfisterer Witwe, Luise Friederike geb. Lorenz in Kirchheim, lassen der Theilung wegen nachbeschriebene Liegenschaften am
Montag den 24. März 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaus zu Kirchheim öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Versteigerung der Liegenschaften.
a. auf Gemarkung Kirchheim. Lgh.-Nr. 544: 2 ar 48 qm Hofralthe, 8 ar 26 qm Hausgarten im Ortsetter an der Röhrbacherstraße.
Lgh.-Nr. 545: 4 ar 25 qm Hausgarten im Ortsetter, taxirt zusammen zu 22 000 M. Dieses Hausgrundstück liegt zunächst dem Bahnhofsgebäude.
b. auf Gemarkung Röhrbach. Lgh.-Nr. 6018: 2 ar 90 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Lgh.-Nr. 6018a: 3 ar 16 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 12 500 M. Lgh.-Nr. 6018b: 2 ar 94 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Diese drei Grundstücke liegen an der Friedrichstraße in nächster Nähe der Haltestelle Röhrbach der elektrischen Bahn Heidelberg-Wiesloch. Wegen Versteigerung dieser Gebäude wende man sich an Herrn Architect Voglung in Röhrbach.
Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer Anlage 16 eingesehen werden.
Heidelberg, den 6. März 1902.
Groß. Notariat III. D-956.1
D-956.1
Hönninger.

Freiwillige Siegenhaftig-Versteigerung.
Die Erben der Johann Michael Pfisterer Witwe, Luise Friederike geb. Lorenz in Kirchheim, lassen der Theilung wegen nachbeschriebene Liegenschaften am
Montag den 24. März 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaus zu Kirchheim öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Versteigerung der Liegenschaften.
a. auf Gemarkung Kirchheim. Lgh.-Nr. 544: 2 ar 48 qm Hofralthe, 8 ar 26 qm Hausgarten im Ortsetter an der Röhrbacherstraße.
Lgh.-Nr. 545: 4 ar 25 qm Hausgarten im Ortsetter, taxirt zusammen zu 22 000 M. Dieses Hausgrundstück liegt zunächst dem Bahnhofsgebäude.
b. auf Gemarkung Röhrbach. Lgh.-Nr. 6018: 2 ar 90 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Lgh.-Nr. 6018a: 3 ar 16 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 12 500 M. Lgh.-Nr. 6018b: 2 ar 94 qm Hofralthe im Ortsetter, taxirt zu 13 000 M. Diese drei Grundstücke liegen an der Friedrichstraße in nächster Nähe der Haltestelle Röhrbach der elektrischen Bahn Heidelberg-Wiesloch. Wegen Versteigerung dieser Gebäude wende man sich an Herrn Architect Voglung in Röhrbach.
Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer Anlage 16 eingesehen werden.
Heidelberg, den 6. März 1902.
Groß. Notariat III. D-956.1
D-956.1
Hönninger.